Die fiskalische Bedeutung des Maschinenbaus in Deutschland

Tobias Hentze / Tillman Hönig / Benita Zink

Auftraggeber:
IMPULS – Stiftung für den Maschinenbau, den Anlagenbau und die Informationstechnik
Lyoner Straße 18
60528 Frankfurt am Main

Köln, 16.11.2026

Gutachten

INSTITUT DER DEUTSCHEN WIRTSCHAFT

Herausgeber
Institut der deutschen Wirtschaft Köln e. V.
Postfach 10 19 42
50459 Köln

Das Institut der deutschen Wirtschaft (IW) ist ein privates Wirtschaftsforschungsinstitut, das sich für eine freiheitliche Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung einsetzt. Unsere Aufgabe ist es, das Verständnis wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Zusammenhänge zu verbessern.

Das IW in den sozialen Medien

LinkedIn
@Institut der deutschen Wirtschaft

Instagram
@IW_Koeln

Autoren

Dr. Tobias Hentze
Leiter des Clusters Staat, Steuern und Soziale Sicherung
hentze@iwkoeln.de
0221 – 4981-748

Dr. Tillman Hönig
Senior Manager
Economic Advisory Team
hoenig@iwkoeln.de
0221 – 4981-581

Benita Zink
Senior Data Science Consultant
Economic Advisory Team der IW Consult
zink@iwkoeln.de
0221 – 4981-819

Weitere Studien des Instituts der deutschen Wirtschaft finden Sie unter www.iwkoeln.de

In dieser Publikation wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit regelmäßig das grammatikalische Geschlecht (Genus) verwendet. Damit sind hier ausdrücklich alle Geschlechteridentitäten gemeint.

Stand:
November 2026

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung **4**

1 Forschungsfrage **5**

2 Direkte Steuern **5**

2.1 Maschinenbau 5

2.2 Branchenvergleich 10

3 Gesamtökonomischer Steuereffekt des Maschinenbaus **12**

4 Aufbau und Methodik **16**

Abstract **18**

Abbildungsverzeichnis **19**

Literaturverzeichnis **20**

JEL-Klassifikation

H20 – Besteuerung, Subventionen und Staatseinnahmen: Allgemeines
H25 – Unternehmenssteuern und Subventionen
H55 – Sozialversicherung und gesetzliche Rentenversicherung
L60 – Branchenstudien: Verarbeitendes Gewerbe

Zusammenfassung

Der Maschinenbau verursachte im Jahr 2025 mittels direkter Steuern ein Aufkommen von schätzungsweise 17,7 Milliarden Euro. Mit 11,7 Milliarden Euro entfällt der größte Teil auf die Lohnsteuer. Es folgen die Einkommensteuer auf Personengesellschaften mit 2,6 Milliarden Euro, die Gewerbesteuer mit 2,3 Milliarden Euro und die Körperschaftsteuer mit 1,2 Milliarden Euro. Zusätzlich wurden in den Unternehmen des Maschinenbaus Sozialversicherungsbeiträge von rund 30 Milliarden Euro erwirtschaftet.

Der Maschinenbau steht für 2,9 Prozent der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung und 2,4 Prozent der Erwerbstätigkeit. Auf die Branche entfallen jedoch 3,9 Prozent des betrachteten Steueraufkommens bestehend aus Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer, Lohnsteuer, Einkommensteuer auf Personengesellschaften und Lohnsteuer. Der Steuerbeitrag liegt damit über dem Anteil an Wertschöpfung und Erwerbstätigkeit. Der Anteil am bundesweiten Lohnsteueraufkommen beträgt 4,4 Prozent, der Anteil an den Sozialversicherungsbeiträgen 3,9 Prozent. Ein Grund hierfür ist die hohe Lohnintensität der Branche. Im Maschinenbau entsprechen die Bruttolöhne und -gehälter 62 Prozent der Bruttowertschöpfung. Im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt sind es 54 Prozent, in der Gesamtwirtschaft 46 Prozent.

Der Maschinenbau weist ein höheres Steueraufkommen auf als die Elektroindustrie, die Automobilindustrie und die Chemieindustrie. Gemessen an der Bruttowertschöpfung beträgt die Steuerintensität des Maschinenbaus 14,9 Prozent. Im Verarbeitenden Gewerbe liegt der entsprechende Wert im Durchschnitt bei 13,6 Prozent.

Um den gesamten fiskalischen Beitrag der Branche zu erfassen, werden zu den direkten Steuerbeiträgen die indirekten und induzierten Effekte sowie die Umsatzsteuerbeiträge entlang der Wertschöpfungskette hinzugefügt. Zusammengenommen erwirtschaftet der Maschinenbau ein Steueraufkommen von insgesamt 33,5 Milliarden Euro, ein Anteil von rund 4,8 Prozent am betrachteten Steueraufkommen der Gesamtwirtschaft. Nach dem direkten Effekt in Höhe von 17,7 Milliarden Euro kommt der indirekte Steuereffekt auf 10,3 Milliarden Euro. Davon entfallen 69 Prozent auf Dienstleistungsbranchen. Der induzierte Effekt beträgt 3,3 Milliarden Euro. Über alle Wirkungskanäle hinweg werden zudem Umsatzsteuereffekte von 2,2 Milliarden Euro ausgelöst. Die Sozialversicherungsbeiträge entlang der gesamten Wertschöpfungskette summieren sich auf rund 52 Milliarden Euro.

Die Ergebnisse zeigen, dass der Maschinenbau eine wichtige Rolle für die Staatsfinanzen spielt und dabei gemessen an der Bruttowertschöpfung einen überproportionalen Beitrag zur Finanzierung des Gemeinwesens leistet.

1 Forschungsfrage

Der Beitrag der Unternehmen in Deutschland zum Steueraufkommen steht oft im Fokus der politischen Diskussion. Ein ausschließlicher Blick auf Körperschaft- und Gewerbesteuer als Inbegriff der betrieblichen Ertragsteuern greift dabei zu kurz. Unternehmen leisten weit mehr zur Finanzierung des Gemeinwesens. Zu berücksichtigen sind insbesondere die Einkommensteuerzahlungen von Mitunternehmern von Personengesellschaften sowie Teile des Solidaritätszuschlags und der Kapitalertragsteuer. Von Relevanz sind zudem die lohn- und einkommensteuerpflichtigen Einkommen der Beschäftigten. Zwar werden diese von den Beschäftigen erwirtschaftet, ohne entsprechende unternehmerische Aktivität käme das Aufkommen jedoch nicht zustande. Auch die Umsatzsteuer als wichtigste Konsumsteuer hat ihren Ausgangspunkt in der Produktion von Waren und dem Angebot von Dienstleistungen. Darüber hinaus tragen Arbeitgeber durch die Anstellung von abhängig Beschäftigten zur Finanzierung der sozialen Sicherungssysteme bei. Analog zur Lohnsteuer werden die Beiträge von den Beschäftigten erwirtschaftet und gehen in die Arbeitskosten ein.

Erst die gemeinsame Betrachtung dieser Steuern und Abgaben vermittelt ein vollständiges Bild des Beitrags der Unternehmen zum Gemeinwesen. Dieser Gesamtbeitrag lässt sich nach Branchen differenzieren und ermöglicht so eine Einordnung ihrer Bedeutung für die Gesamtwirtschaft. Eine gesamtwirtschaftlich bedeutsame Branche in Deutschland ist der Maschinenbau, dessen Beitrag zum Steueraufkommen und zu den Sozialbeiträgen im Folgenden dargestellt wird. Der methodische Ansatz wurde bereits für andere Fragestellungen verwendet und hat sich etabliert (Bolwin et al., 2025 und 2026; Hentze et al., 2023; Hönig/Zink, 2025).

2 Direkte Steuern

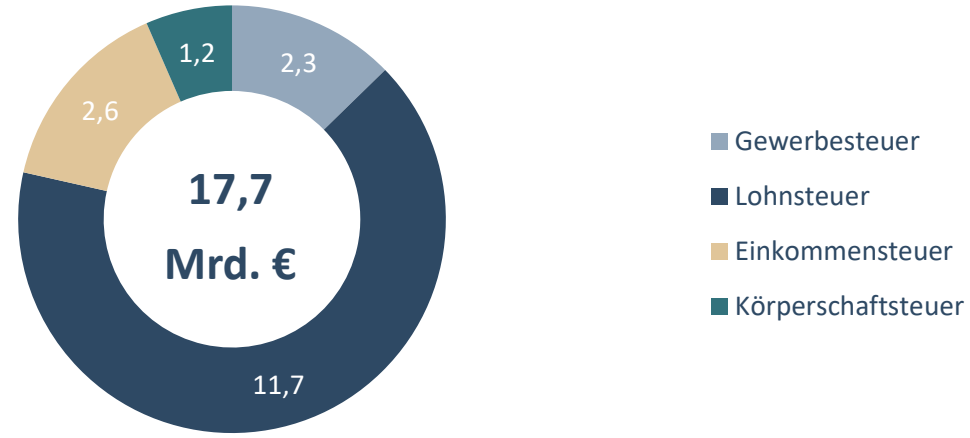
2.1 Maschinenbau

Der Maschinenbau leistet einen erheblichen Beitrag zur Finanzierung öffentlicher Aufgaben und der sozialen Sicherung. Ausgehend von Daten für 2025 trägt die Branche 17,7 Milliarden Euro jährlich zum Steueraufkommen bei. Der Wert umfasst die direkten Steuern, also die Lohnsteuer der Beschäftigten, die Einkommensteuer auf Personengesellschaften, die Gewerbesteuer sowie die Körperschaftsteuer. Zusätzlich entstehen im Maschinenbau Sozialversicherungsbeiträge in Höhe von rund 30 Milliarden Euro im Jahr. Die Lohnsteuer ist mit 11,7 Milliarden Euro die mit Abstand größte Position und macht knapp zwei Drittel des direkten Steueraufkommens aus. Es folgen die Einkommensteuer auf Personengesellschaften mit 2,6 Milliarden Euro, die Gewerbesteuer mit 2,3 Milliarden Euro und die Körperschaftsteuer mit 1,2 Milliarden Euro (Abbildung 2-1).

Die Umsatzsteuer als indirekte Steuer ist darin nicht enthalten. Nach Vorsteuerabzug beträgt sie im Maschinenbau -6,8 Milliarden Euro. Der negative Saldo erklärt sich insbesondere durch den hohen Exportanteil der Branche: Ausfuhrlieferungen sind grundsätzlich von der Umsatzsteuer befreit. Zugleich bezieht der Maschinenbau in erheblichem Umfang Vorleistungen aus Deutschland, auf die Umsatzsteuer entrichtet wird und für die ein Vorsteuerabzug möglich ist.

Abbildung 2-1: Direktes Steueraufkommen des Maschinenbaus

Steueraufkommen nach Steuerarten in Milliarden Euro für das Jahr 2025

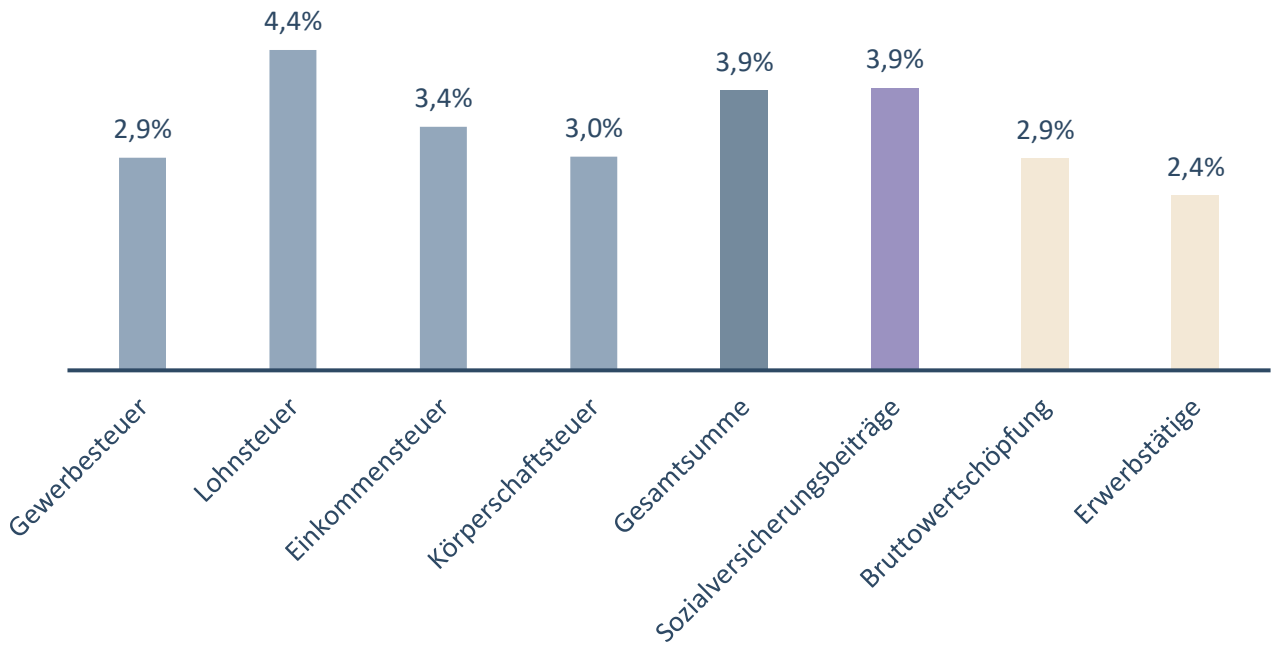


Quelle: ORBITAX der IW Consult

Der Anteil des Maschinenbaus am Steueraufkommen übersteigt seinen Anteil an der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung (Abbildung 2-2). Während die Branche 2,9 Prozent der Bruttowertschöpfung und 2,4 Prozent der Erwerbstätigen in Deutschland stellt, entfallen 3,9 Prozent des betrachteten Steueraufkommens, das heißt Körperschaft-, Gewerbe-, Lohn- und Einkommensteuer auf Personengesellschaften, auf den Maschinenbau. Die Branche leistet damit gemessen an ihrer wirtschaftlichen Bedeutung und ihrer Beschäftigtenzahl einen überproportionalen Beitrag zum Steueraufkommen.

Abbildung 2-2: Beitrag des Maschinenbaus zur Gesamtwirtschaft

Beitrag zu Steueraufkommen, Bruttowertschöpfung und Erwerbstätigkeit für das Jahr 2025



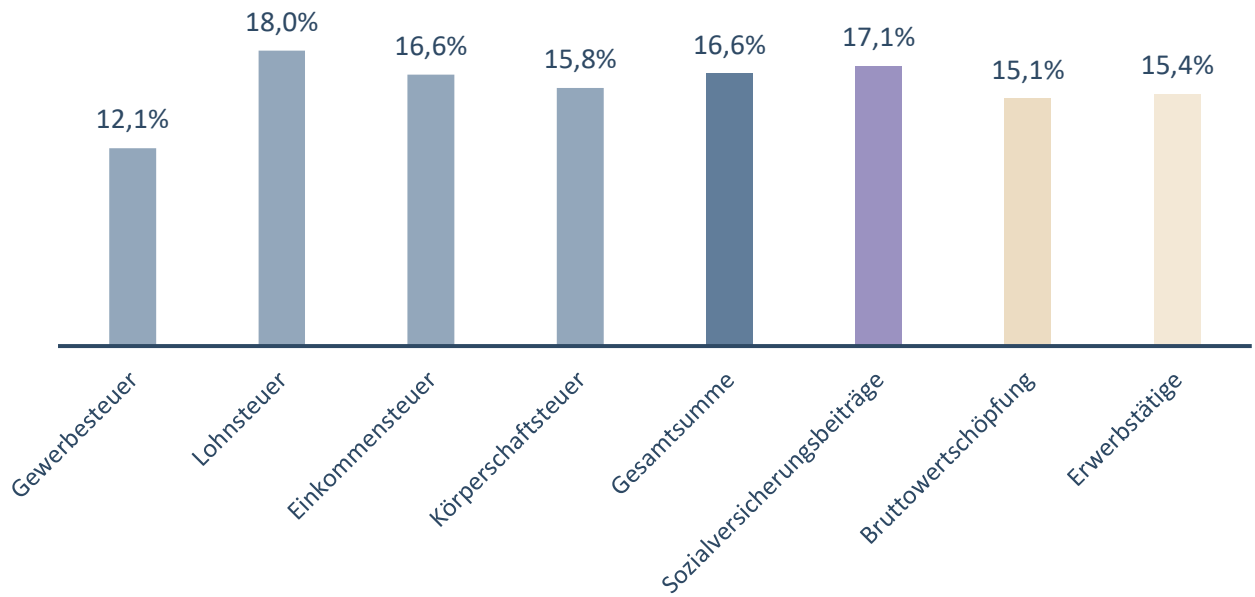
Quelle: ORBITAX der IW Consult

Besonders hoch ist der Beitrag zur Lohnsteuer: Auf den Maschinenbau entfallen 4,4 Prozent des bundesweiten Lohnsteueraufkommens. Ein wesentlicher Grund hierfür sind die überdurchschnittlichen Löhne gemessen an der Bruttowertschöpfung. Im Maschinenbau belaufen sich die Bruttolöhne und -gehälter auf 62 Prozent der Bruttowertschöpfung. Im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt liegt der Vergleichswert bei 54 Prozent, in der Gesamtwirtschaft bei 46 Prozent. Die hohe Lohnintensität der Wertschöpfung schlägt sich in einem entsprechend hohen Lohnsteueraufkommen nieder. Bei den Sozialversicherungsbeiträgen liegt der Anteil bei 3,9 Prozent.

Im Verhältnis zu den Kenngrößen im Verarbeitenden Gewerbe zeigt sich ein ähnliches Bild. Insgesamt stellt das Verarbeitende Gewerbe rund ein Fünftel der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung dar. Der Maschinenbau macht dabei rund 15 Prozent der Wertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes aus (Abbildung 2-3). Dabei fällt auch hier auf, dass der Maschinenbau im Vergleich zu den restlichen Branchen des Verarbeitenden Gewerbes steuerintensiv ist, das heißt, es werden überproportional viele Steuern gezahlt. In Summe stellt der Maschinenbau über alle Steuerarten hinweg 16,6 Prozent des gesamten Steueraufkommens des Verarbeitenden Gewerbes – der Anteil liegt 1,5 Prozentpunkte über dem Wertschöpfungsanteil des Maschinenbaus und 1,2 Prozentpunkte über dem Erwerbstätigenanteil.

Abbildung 2-3: Beitrag des Maschinenbaus zum Verarbeitenden Gewerbe

Beitrag zu Steueraufkommen, Bruttowertschöpfung und Erwerbstätigkeit für das Jahr 2025



Quelle: ORBITAX der IW Consult

Es fällt auf, dass das Muster für alle Steuerarten außer der Gewerbesteuer hält. Am höchsten ist der Anteil bei der Lohnsteuer (18 Prozent), was auf die Beschäftigungsintensität und überdurchschnittlichen Löhne des Maschinenbaus – auch im Vergleich mit anderen Industriebranchen – zurückzuführen ist. Entsprechend hoch ist auch der Anteil der Sozialversicherungsbeiträge (17,1 Prozent).

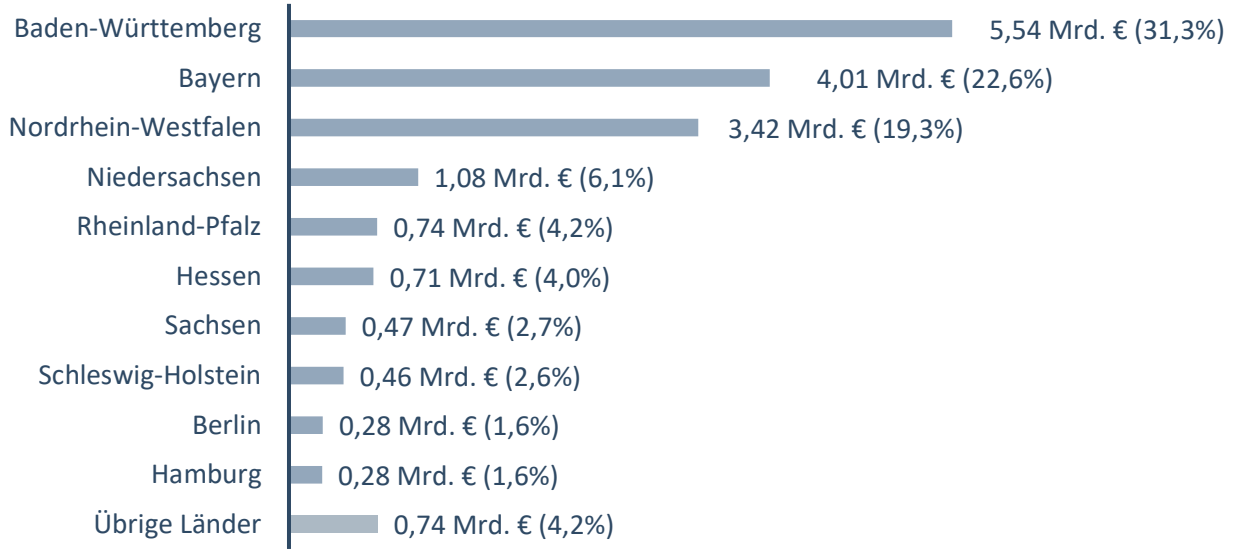
Bei den Ertragsteuern zeigt sich ein gemischtes Bild: Bei der Einkommen- und Körperschaftsteuer liegt der Anteil leicht über dem Wertschöpfungsanteil. Das deutet auf durchschnittlich etwas höhere Gewinne im Maschinenbau als in anderen Industriebranchen hin. Der Gewerbesteueranteil liegt mit 12,1 Prozent hingegen

unter dem Wertschöpfungsanteil. Im Kontrast zu den anderen Ertragsteuern ist die Gewerbesteuer regional unterschiedlich hoch, da Kommunen die Hebesätze autonom festlegen dürfen. Aus den Ergebnissen lässt sich also schließen, dass Maschinenbauunternehmen im Industrievergleich tendenziell in Kommunen angesiedelt sind, die niedrigere Hebesätze aufweisen.

Der direkte Steuerbeitrag des Maschinenbaus entsteht vor allem in den industriestarken Ländern Süd- und Westdeutschlands (Abbildung 2-4). Die Unternehmen in Baden-Württemberg erwirtschaften mit 5,54 Milliarden Euro knapp ein Drittel des Steueraufkommens des Maschinenbaus in Deutschland. Es folgen Bayern mit 4,01 Milliarden Euro und Nordrhein-Westfalen mit 3,42 Milliarden Euro. Zusammen werden in diesen drei Ländern 73,2 Prozent des bundesweiten direkten Steueraufkommens der Branche generiert. Mit Abstand folgen Niedersachsen mit 1,08 Milliarden Euro sowie Rheinland-Pfalz und Hessen mit jeweils rund 0,7 Milliarden Euro. Die regionale Verteilung des Steueraufkommens spiegelt damit die räumliche Konzentration des Maschinenbaus in Deutschland wider.

Abbildung 2-4: Verursachtes direktes Steueraufkommen der Top 10 Bundesländer

Direktes Steueraufkommen des Maschinenbaus in Milliarden Euro (Anteil am Deutschlandwert)



Quelle: ORBITAX der IW Consult

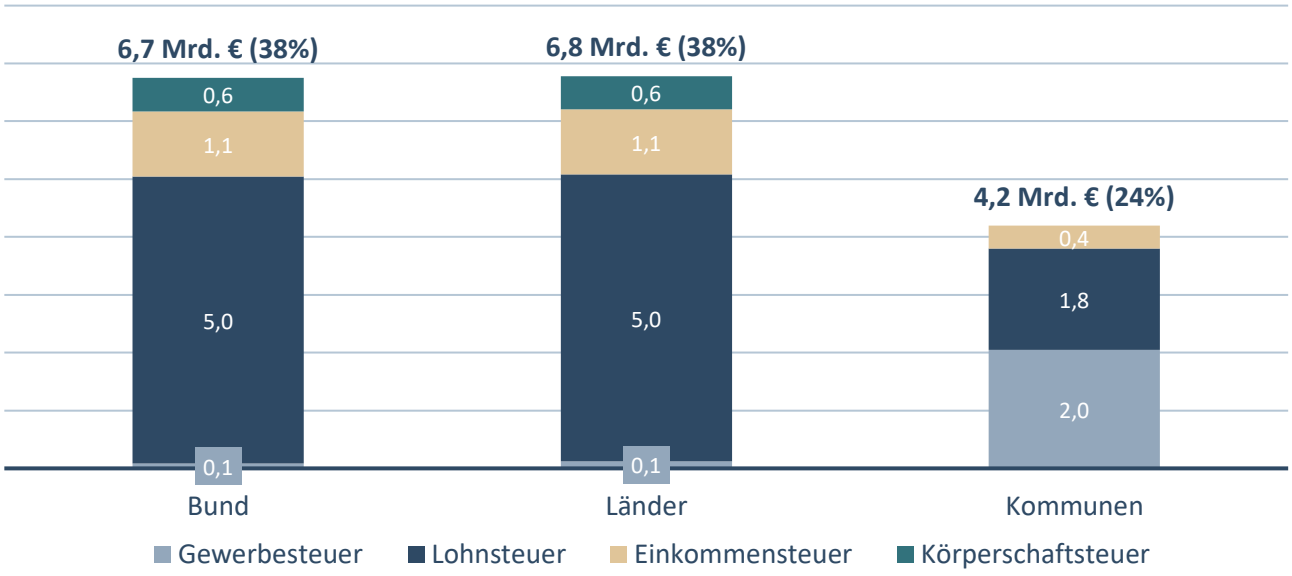
Während die vorangehenden Ergebnisse das vom Maschinenbau verursachte Steueraufkommen zeigen, betrachtet die folgende Auswertung dessen Verteilung auf die staatlichen Ebenen (Abbildung 2-5). Jeweils knapp 7 Milliarden Euro beziehungsweise 38 Prozent des direkten Steueraufkommens entfallen auf Bund und Länder. Die Kommunen erhalten 4,2 Milliarden Euro beziehungsweise 24 Prozent. Der kommunale Anteil fällt vor allem wegen der für eine Industriebranche üblicherweise stärker ins Gewicht fallenden Gewerbesteuer vergleichsweise hoch aus. Über alle Branchen hinweg liegt der kommunale Steueranteil bei 18,4 Prozent. Dagegen fließen Lohn- und Einkommensteuer nach den geltenden Steuerverteilungsregeln überwiegend an Bund und Länder, während die Körperschaftsteuer zwischen Bund und Ländern aufgeteilt wird.

Im Zeitverlauf zeigt sich überdies, dass der direkte Steuerbeitrag des Maschinenbaus in den letzten drei Jahren leicht gestiegen ist – analog zu der Entwicklung der Bruttowertschöpfung im Trend der letzten sechs Jahre

(Abbildung 2-6). Auch die Verteilung auf die Steuerarten fällt in den letzten drei Jahren, zu denen aus dem ORBITAX-Modell der IW Consult Beobachtungen vorliegen, sehr ähnlich aus. Die in dieser Kurzstudie dargelegten fiskalischen Ergebnisse können also als im Zeitverlauf repräsentativ angesehen werden.

Abbildung 2-5: Empfangenes direktes Steueraufkommen des Maschinenbaus

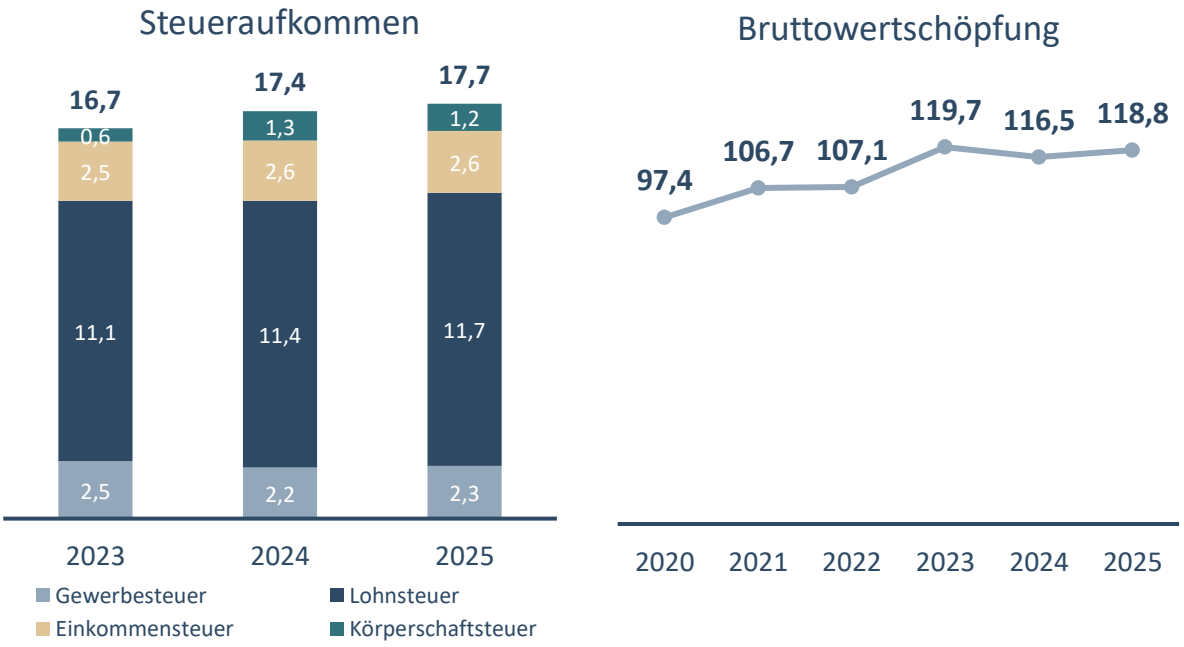
Empfangenes Steueraufkommen nach Gebietskörperschaften und Steuerarten in Milliarden Euro



Quelle: ORBITAX der IW Consult

Abbildung 2-6: Steueraufkommen und Wertschöpfung im Zeitverlauf

Verursachtes Steueraufkommen nach Steuerarten und Bruttowertschöpfung des Maschinenbaus in Milliarden Euro



Quelle: ORBITAX der IW Consult; Statistisches Bundesamt, 2026a

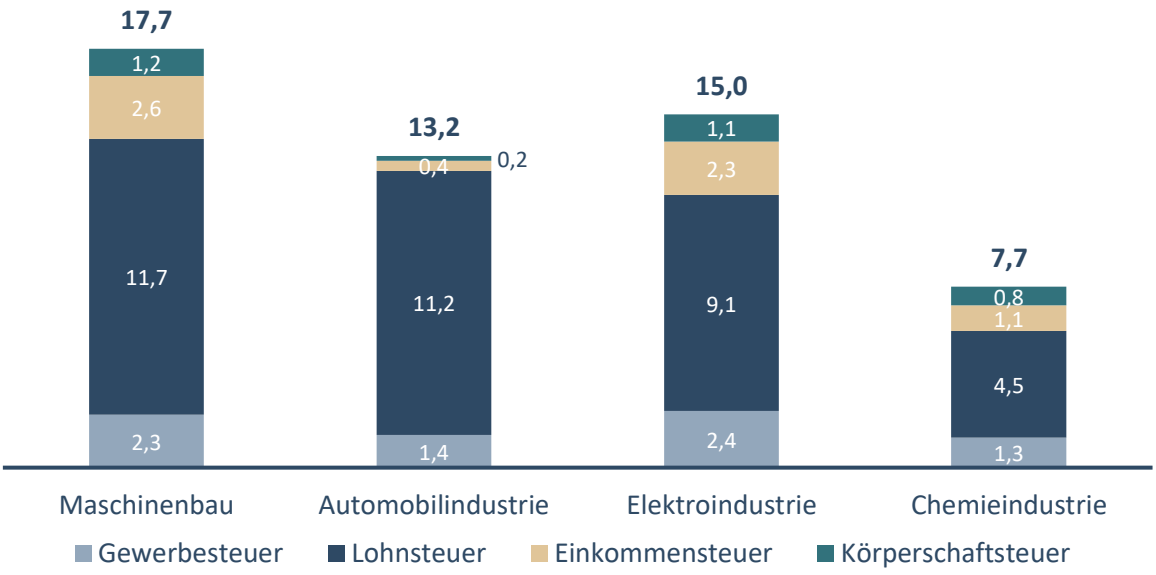
2.2 Branchenvergleich

Im Vergleich zu anderen großen Industriebranchen weist der Maschinenbau ein hohes Steueraufkommen auf. Mit 17,7 Milliarden Euro liegt er vor der Elektroindustrie mit 15,0 Milliarden Euro, der Automobilindustrie mit 13,2 Milliarden Euro und der Chemieindustrie mit 7,7 Milliarden Euro (Abbildung 2-7). Sie ist damit zudem die Branche mit dem höchsten Steueraufkommen unter allen Industriebranchen in Deutschland. Die Größenordnung spiegelt die wirtschaftliche Bedeutung des Maschinenbaus wider. Sie ergibt sich zum einen aus der wirtschaftlichen Größe einer Branche, gemessen an der Bruttowertschöpfung, und zum anderen aus der relativen Zusammensetzung der Steuerarten. Der Maschinenbau ist mit einer Wertschöpfung von 119 Milliarden Euro eine wirtschaftlich größere Branche als die Elektroindustrie (112 Milliarden Euro) oder die Chemieindustrie (54 Milliarden Euro). Nur die Autoindustrie weist mit 143 Milliarden Euro eine höhere Wertschöpfung auf – das geringere Steueraufkommen der Autoindustrie ergibt sich aus deutlich höheren Abschreibungen in dieser Branche, die die Steuergrundlage für Ertragssteuern mindern, wie weiter unten näher ausgeführt wird.

In Bezug auf die Zusammensetzung nach Steuerarten leistet in allen betrachteten Branchen die Lohnsteuer den größten Beitrag. Im Maschinenbau beträgt sie 11,7 Milliarden Euro und liegt damit über dem Lohnsteueraufkommen der Vergleichsbranchen. Auch bei der Gewerbesteuer zählt der Maschinenbau mit 2,3 Milliarden Euro zu den Branchen mit einem hohen Aufkommen.

Abbildung 2-7: Direktes Steueraufkommen im Branchenvergleich

Steueraufkommen nach Steuerarten in Milliarden Euro



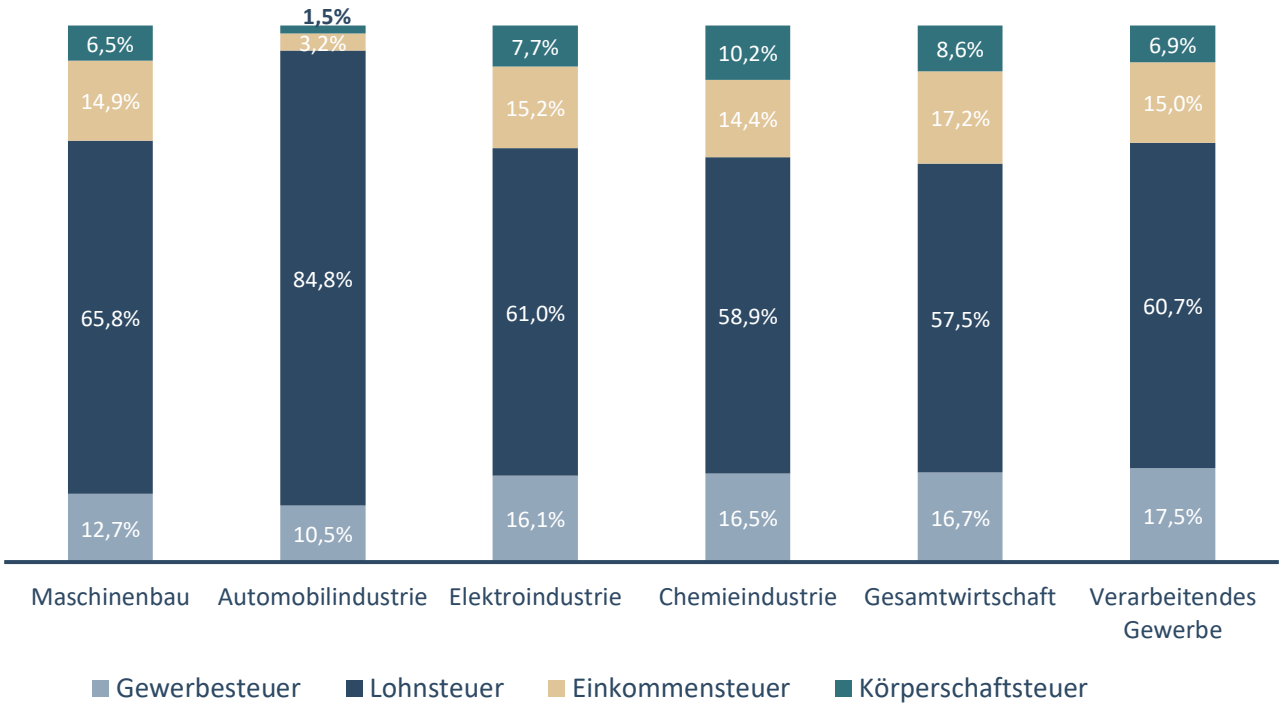
Quelle: ORBITAX der IW Consult

Für die Einordnung der Bedeutung der einzelnen Steuerarten in den Branchen ist die Zusammensetzung des Steueraufkommens aussagekräftig (Abbildung 2-8). Im Maschinenbau entfallen 65,8 Prozent des direkten Steueraufkommens auf die Lohnsteuer. Dieser Anteil liegt über dem Wert der Elektroindustrie (61,0 Prozent), der Chemieindustrie (58,9 Prozent) und der Gesamtwirtschaft (57,5 Prozent). Nur in der Automobilindustrie ist der Lohnsteueranteil mit 84,8 Prozent noch höher. Dort fallen Einkommen- und Körperschaftsteuer

anteilig gesehen entsprechend geringer aus. Die Einkommensteuer auf Personengesellschaften hat im Maschinenbau einen Anteil von 14,9 Prozent am direkten Steueraufkommen. Damit liegt sie etwa auf dem Niveau des Verarbeitenden Gewerbes insgesamt. Die Anteile von Gewerbe- und Körperschaftsteuer betragen 12,7 Prozent beziehungsweise 6,5 Prozent. Die Zusammensetzung des Steueraufkommens verdeutlicht, dass der fiskalische Beitrag des Maschinenbaus in besonderem Maße an die Beschäftigung und die erzielten Arbeitseinkommen anknüpft. So entfielen zum letzten bekannten Datenstand 2024 beispielsweise rund 70 Prozent der Bruttowertschöpfung des Maschinenbaus – und damit im Industriebranchenvergleich ein überdurchschnittlich hoher Anteil – auf Arbeitnehmerentgelte und lediglich 18 Prozent auf Nettobetriebsüberschüsse.[1]

Abbildung 2-8: Zusammensetzung des direkten Steueraufkommens im Branchenvergleich

Steueraufkommen nach Steuerart



Quelle: ORBITAX der IW Consult

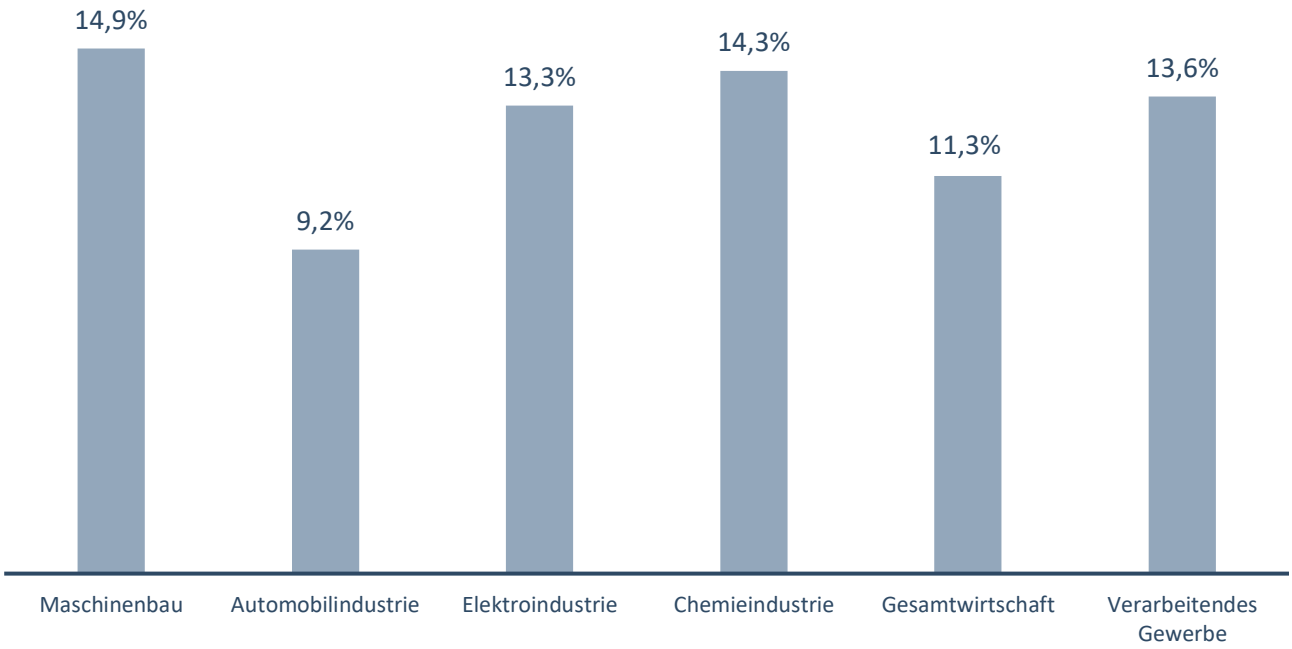
Auch gemessen an der Bruttowertschöpfung ist die Steuerintensität des Maschinenbaus, ermittelt anhand der direkten Steuern ohne Umsatzsteuer, überdurchschnittlich hoch (Abbildung 2-9). Das verursachte Steueraufkommen entspricht 14,9 Prozent der Bruttowertschöpfung. Die Unterschiede zwischen den Branchen spiegeln vor allem ihre Beschäftigungs- und Lohnstruktur sowie die Rechtsformstruktur und steuerfreien Abschreibungen der Unternehmen wider. Auf Arbeitnehmerentgelte entfällt die verhältnismäßig hohe Lohnsteuer. Da der Maschinenbau beschäftigungsintensiv ist und die Lohnsteuer hier eine größere Rolle spielt als in anderen Branchen, fällt auch die Steuerintensität höher aus als in der Gesamtwirtschaft und dem Verarbeitenden Gewerbe. Der deutliche Abstand zur Automobilindustrie erklärt sich dagegen vornehmlich mit Unterschieden bei den Ertragsteuern und ist damit auf die im Maschinenbau bessere Gewinnsituation nach

[1] Neben Arbeitnehmerentgelten und Nettobetriebsüberschüsse setzt sich die Bruttowertschöpfung noch aus sonstigen Produktionsabgaben (unter 1 Prozent im Maschinenbau) und Abschreibungen (12 Prozent im Maschinenbau) zusammen.

Abschreibungen zurückzuführen. Die Automobilindustrie weist tendenziell deutlich höhere Abschreibungen auf, die die steuerliche Bemessungsgrundlage mindern. Im Verhältnis zur Bruttowertschöpfung betrugen die Abschreibungen der Automobilindustrie zum letzten bekannten Datenstand 2024 33 Prozent der Bruttowertschöpfung und damit fast dreimal so viel wie im Maschinenbau (12 Prozent).

Abbildung 2-9: Direkte Steuerintensität im Branchenvergleich

Anteil des Steueraufkommens an der Bruttowertschöpfung für das Jahr 2025



Quelle: ORBITAX der IW Consult

3 Gesamtökonomischer Steuereffekt des Maschinenbaus

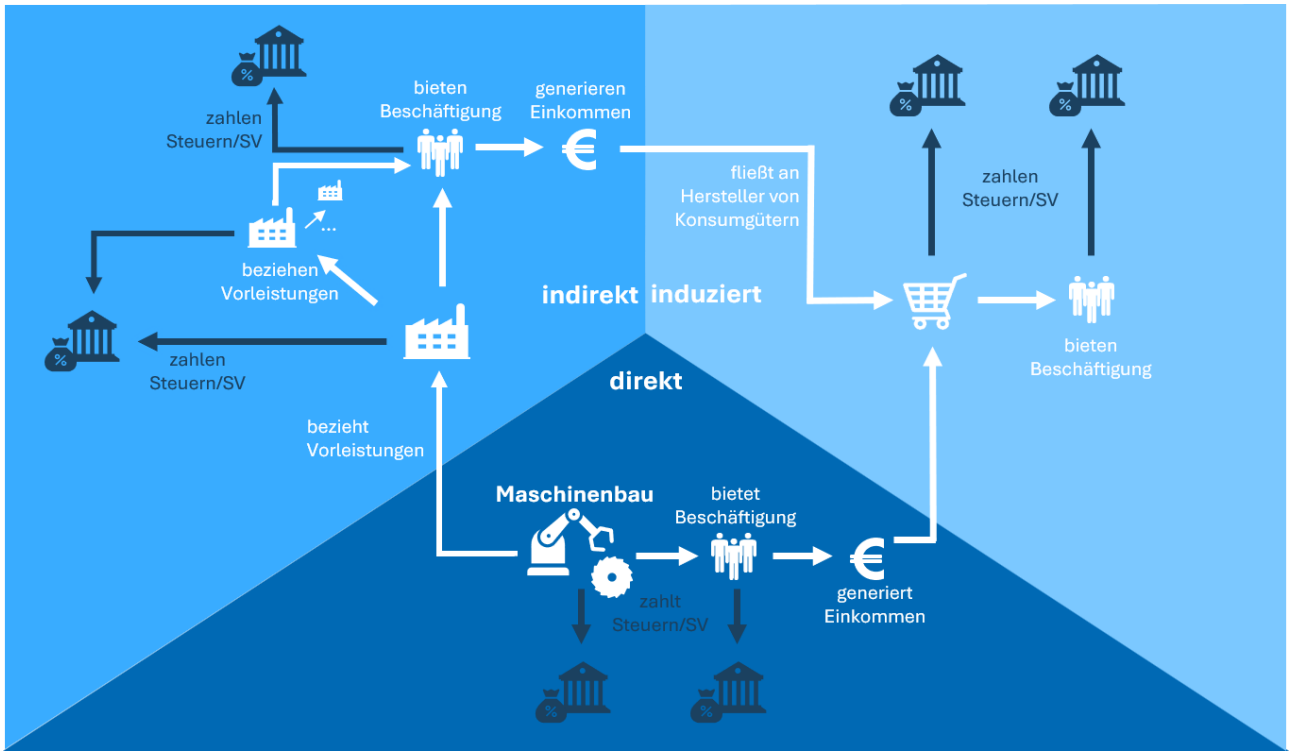
Der direkte Steuerbeitrag erfasst nur den Teil des fiskalischen Fußabdrucks, der unmittelbar im Maschinenbau entsteht. Die Branche löst darüber hinaus wirtschaftliche Aktivitäten bei ihren Zulieferern aus. Zudem führen die Einkommen der Beschäftigten im Maschinenbau und in der vorgelagerten Wertschöpfungskette zu Konsumausgaben, die in weiteren Branchen Einkommen, Beschäftigung sowie Steuer- und Beitragszahlungen erzeugen.

Der gesamte fiskalische Effekt setzt sich daher aus drei Komponenten zusammen (Abbildung 3-1):

- Der direkte Effekt umfasst das Steueraufkommen und die Sozialversicherungsbeiträge, die unmittelbar im Maschinenbau entstehen.
- Der indirekte Effekt umfasst die Steuer- und Beitragszahlungen in der vorgelagerten Wertschöpfungskette. Er entsteht durch die Nachfrage des Maschinenbaus nach Waren und Dienstleistungen bei Zulieferern sowie auf weiteren vorgelagerten Produktionsstufen.
- Der induzierte Effekt erfasst die fiskalischen Wirkungen, die aus den Konsumausgaben der direkt und indirekt Beschäftigten resultieren.

Abbildung 3-1: Schematische Darstellung des fiskalischen Fußabdrucks

Direkte, indirekte und induzierte fiskalische Effekte



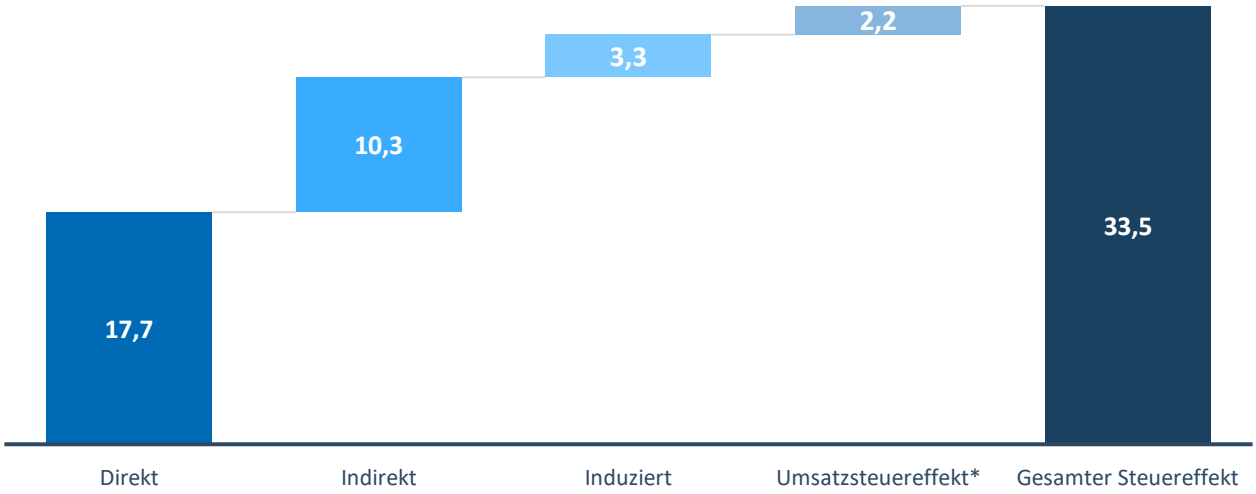
Quelle: IW Consult

Insgesamt verursacht der Maschinenbau in Deutschland ein Steueraufkommen von 33,5 Milliarden Euro (Abbildung 3-2). Dies entspricht einem Anteil von 4,8 Prozent am gesamten Steueraufkommen. Das Ergebnis umfasst den direkten (17,7 Milliarden Euro), indirekten (10,3 Milliarden Euro) und induzierten Effekt (3,3 Milliarden Euro), und berücksichtigt die Lohnsteuer der Beschäftigten, die Einkommensteuer auf Personengesellschaften, die Gewerbesteuer sowie die Körperschaftsteuer. Im Gesamteffekt enthalten sind zudem über alle Wirkungskanäle hinweg (direkt, indirekt, induziert) Umsatzsteuerbeiträge in Höhe von 2,2 Milliarden Euro.

Neben dem Steueraufkommen leistet der Maschinenbau einen erheblichen Beitrag zur Finanzierung der sozialen Sicherung. Entlang der gesamten Wertschöpfungskette entstehen Sozialversicherungsbeiträge in Höhe von rund 52 Milliarden Euro. Dies entspricht 6,7 Prozent der gesamtwirtschaftlichen Beitragssumme. Sozialversicherungsbeiträge werden getrennt ausgewiesen, da sie anders als Steuern zweckgebunden sind und der Finanzierung der gesetzlichen Sozialversicherung dienen.

Abbildung 3-2: Gesamter fiskalischer Beitrag des Maschinenbaus in Deutschland

Direkter, indirekter und induzierter fiskalischer Effekt plus Umsatzsteuereffekte in Milliarden Euro



*Umsatzsteuereffekt aus direkten, indirekten und induzierten Umsatzsteuerbeiträgen.
Quelle: ORBITAX der IW Consult

Der indirekte Steuereffekt beträgt 10,3 Milliarden Euro. Davon entfallen 69 Prozent auf Dienstleistungen (Abbildung 3-3). Besonders hohe indirekte Steuerbeiträge entstehen bei sonstigen wirtschaftsnahen Dienstleistungen, im Handel, in der Finanzwirtschaft und im Grundstückswesen, in der Informations- und Kommunikationstechnologie sowie in Verkehr und Logistik. Dies verdeutlicht die breite Verflechtung des Maschinenbaus mit dienstleistungsorientierten Vorleistungsbereichen.

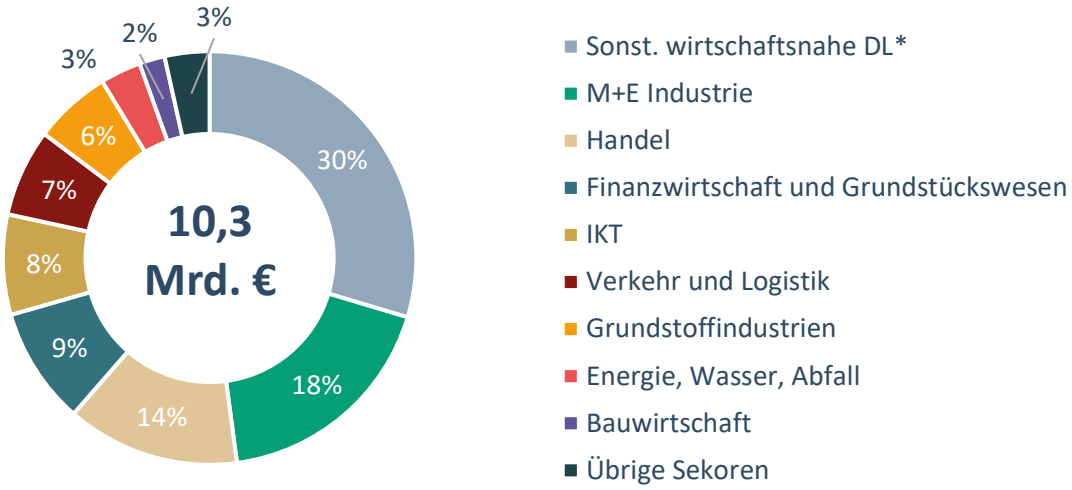
Zugleich spiegeln die indirekten fiskalischen Effekte auch die engen Wertschöpfungsverflechtungen mit der Industrie wider. Im Grunde gehen die indirekten Steuereffekte auf indirekte Wertschöpfung des Maschinenbaus zurück, also durch die Vorleistungen des Maschinenbaus ausgelöste Wertschöpfung in anderen Branchen. Im Verhältnis zum industriellen Anteil an der Gesamtwirtschaft (rund 20 Prozent) fällt der indirekte Steuereffekt in anderen Industriebranchen insgesamt[2] mit 26 Prozent verhältnismäßig hoch aus. Die Wertschöpfungs- und damit steuerlichen Verflechtungen innerhalb der Industrie sind insofern besonders ausgeprägt.

Nach den sonstigen wirtschaftsnahen Dienstleistungen entfällt der zweitgrößte Part des indirekten Effekts auf die Metall- und Elektroindustrie mit 18 Prozent. Weitere Beiträge entstehen in Grundstoffindustrien, der Energie-, Wasser- und Abfallwirtschaft sowie der Bauwirtschaft. Die Struktur der indirekten Effekte folgt sowohl der Vorleistungsstruktur des Maschinenbaus als auch der jeweiligen Steuerintensität der vorgelagerten Branchen.

[2] Neben der M+E-Industrie und der Grundstoffindustrie ist das sonstige Verarbeitende Gewerbe der dritte verbleibende Teilbereich der Industrie, der in der Abbildung in den übrigen Sektoren erfasst ist.

Abbildung 3-3: Branchenstruktur des indirekten Steuereffekt des Maschinenbaus

In Milliarden Euro, Anteile der Branchen für das Jahr 2025



*WZ 69–78 und 80–82: unter anderem Beratung, technische Untersuchungen, Werbung, Zeitarbeit.
Quelle: ORBITAX der IW Consult

4 Aufbau und Methodik

Die Analyse ermittelt den fiskalischen Fußabdruck des Maschinenbaus in Deutschland im Jahr 2025. Betrachtet werden die Steuerzahlungen und Sozialversicherungsbeiträge, die unmittelbar im Maschinenbau sowie mittelbar in seiner vorgelagerten Wertschöpfungskette und über die Konsumausgaben der Beschäftigten entstehen. Der Maschinenbau wird in der amtlichen Klassifikation der Wirtschaftszweige als Wirtschaftszweig WZ 28 abgegrenzt. Die Ergebnisse beziehen sich auf das in Deutschland verursachte Aufkommen.

Die Berechnungen basieren auf dem Modell ORBITAX („Open Regional Balanced Input-output Tax model“) der IW Consult. ORBITAX verbindet ein Input-Output-Modell der deutschen Volkswirtschaft mit Steuerdaten der amtlichen Statistik.[3] Dadurch können wirtschaftliche Lieferverflechtungen zwischen Branchen mit Informationen zum Steueraufkommen verknüpft werden.

Das Modell nutzt insbesondere Daten zum bundesweiten Steueraufkommen nach Steuerarten, zur Verteilung der Steuereinnahmen auf Bund, Länder und Kommunen, zur Branchenstruktur sowie zu Bruttolöhnen und -gehältern. Die Steuerdaten werden auf den aktuellen Berechnungsstand fortgeschrieben und durch Anpassungsverfahren mit bekannten Steueraggregaten konsistent gehalten.

Das ausgewiesene Steueraufkommen umfasst:

- Lohnsteuer auf abhängig Beschäftigte
- Einkommensteuer auf Personengesellschaften
- Gewerbesteuer
- Körperschaftsteuer

Diese Steuerarten werden zur Summe des Steueraufkommens addiert. Die Umsatzsteuer nach Vorsteuerabzug wird aufgrund ihrer besonderen Erhebungslogik separat dargestellt und nicht als Bestandteil des Gesamteffekts ausgewiesen. Insbesondere bei exportorientierten Branchen kann die Umsatzsteuer durch steuerfreie Ausfuhrlieferungen und den Vorsteuerabzug deutlich von den anderen Steuerarten abweichen.

Das Modell erfasst damit die für die wirtschaftliche Aktivität und Beschäftigung einer Branche quantitativ bedeutendsten Steuerarten, die gesamtstaatlich etwa 85 Prozent des wirtschaftsrelevanten Steueraufkommens ausmachen.[4] Unter die wirtschaftsrelevanten Steuern fallen neben den im Modell betrachteten Steuerarten nicht veranlagten Steuern vom Ertrag, Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, Versicherungssteuer, Zwischenerzeugnissteuer, Energiesteuer, Stromsteuer, Kraftfahrzeugsteuer, Luftverkehrsteuer, Kernbrennstoffsteuer, Solidaritätszuschlag, Zölle, Grunderwerbsteuer, Feuerschutzsteuer, Grundsteuer A und B, Schankerlaubnissteuer sowie sonstige Steuern. Im Verhältnis zu den ausgewiesenen Steuern

[3] Das umfasst insbesondere die letzten verfügbaren Versionen der folgenden Datenquellen: Statistisches Bundesamt, Steuereinnahmen vor und nach der Verteilung; Statistisches Bundesamt, Lohnsteuerstatistik; Statistisches Bundesamt, Statistik über die Personengesellschaften und Gemeinschaften; Statistisches Bundesamt, Körperschaftsteuerstatistik; Statistisches Bundesamt, Gewerbesteuerstatistik; Statistisches Bundesamt, Umsatzsteuerstatistik; Statistische Ämter der Länder und des Bundes, IST-Aufkommen, Grundbeträge, Hebesätze, Realsteueraufbringungskraft, Gewerbesteuerumlage, Gewerbesteuer netto, Gemeindeanteil an der Einkommensteuer, Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer und Steuereinnahmekraft.

[4] Statistisches Bundesamt, 2026b, Steuereinnahmen vor der Steuerverteilung 2025.

sind dies alles kleine Steuerarten. Solidaritätszuschlag und Abgeltungsteuer zusammen machen beispielsweise rund 2,5 Prozent des gesamten wirtschaftsrelevanten Steueraufkommens aus. Spezielle Verbrauchersteuern wie etwa die Alkohol-, Lotterie-, Hunde- oder Sportwettsteuer werden nicht als wirtschaftsrelevante Steuern verstanden.

Zusätzlich werden die von Arbeitgebern und Arbeitnehmern geleisteten Sozialversicherungsbeiträge ausgewiesen. Sie sind keine Steuern und werden daher ebenfalls nicht in die Summe des Steueraufkommens einbezogen. Das gesamtwirtschaftliche Beitragsaufkommen im Jahr 2025 belief sich auf rund 772 Milliarden Euro.[5]

Die fiskalischen Effekte werden entlang der drei Wirkungskanäle einer Input-Output-Analyse ermittelt:

- Direkter Effekt: Steueraufkommen und Sozialversicherungsbeiträge, die im Maschinenbau selbst entstehen.
- Indirekter Effekt: Steueraufkommen und Sozialversicherungsbeiträge, die in der vorgelagerten Wertschöpfungskette ausgelöst werden. Ausgangspunkt sind die Vorleistungsbezüge des Maschinenbaus. Das Input-Output-Modell erfasst sowohl unmittelbare Zulieferer als auch weitere Vorleistungsstufen.
- Induzierter Effekt: Steueraufkommen und Sozialversicherungsbeiträge, die durch die Konsumausgaben der direkt und indirekt Beschäftigten entstehen. Berücksichtigt wird die Nachfrage, die aus den im direkten und indirekten Effekt erzielten Einkommen resultiert.

Die Summe aus diesen drei Komponenten und der Umsatzsteuer ergibt den gesamten fiskalischen Effekt des Maschinenbaus.

Die Studie unterscheidet zwei Perspektiven:

- Das verursachte Steueraufkommen ordnet Steuerzahlungen der Branche zu, durch deren wirtschaftliche Aktivität sie entstehen. Diese Perspektive ist für die Darstellung des fiskalischen Fußabdrucks maßgeblich.
- Das empfangene Steueraufkommen zeigt, welcher staatlichen Ebene die durch den Maschinenbau verursachten Einnahmen zufließen. Die Verteilung auf Bund, Länder und Kommunen erfolgt entsprechend den jeweiligen gesetzlichen Steuerverteilungsregeln und den im Modell hinterlegten Aufkommensdaten.

Die Ergebnisse sind modellgestützte Schätzungen auf Grundlage amtlicher Daten, der gesamtwirtschaftlichen Input-Output-Rechnung und steuerstatistischer Verteilungsinformationen. Sie sind als Größenordnung des fiskalischen Beitrags des Maschinenbaus zu interpretieren. Steuerarten können unterschiedlich präzise geschätzt werden. Dies betrifft insbesondere ertragsabhängige Steuern, da Gewinne, Verlustvorträge, Rechtsformen und Konzernstrukturen zwischen Unternehmen und Branchen variieren.

[5] Statistisches Bundesamt, 2026c, Ausgaben und Einnahmen der Sozialversicherung – Kern- und Extrahaushalte.

Abstract

The Contribution of Mechanical Engineering to Tax Revenue and Social Security Contributions in Germany

This study examines the contribution of Germany's mechanical engineering industry to tax revenue and social security contributions. The analysis is based on data for 2025 and uses the ORBITAX model developed by IW Consult. The model combines an input-output framework for the German economy with official tax and economic data. It captures the direct effects generated within mechanical engineering, the indirect effects arising along the upstream supply chain, and the induced effects resulting from the consumption of directly and indirectly employed workers.

Mechanical engineering directly generates tax revenue of €17.7 billion. This figure includes wage tax, income tax paid by partnerships, trade tax and corporate income tax. Wage tax accounts for the largest share at €11.7 billion, followed by income tax on partnerships at €2.6 billion, trade tax at €2.3 billion and corporate income tax at €1.2 billion. In addition, the industry generates around €30 billion in direct social security contributions. Value-added tax is reported separately because its balance is strongly affected by exports and the deduction of input tax. The industry accounts for 2.9 per cent of Germany's gross value added and 2.4 per cent of employment, but for 3.9 per cent of the tax revenue covered by the analysis. Its contribution is therefore disproportionately high relative to its economic and employment shares. Mechanical engineering accounts for 4.4 per cent of national wage tax revenue and 3.9 per cent of social security contributions. The relatively high labour intensity of the industry is an important factor behind these results: gross wages and salaries account for 62 per cent of its gross value added, compared with 54 per cent in manufacturing and 46 per cent in the economy as a whole.

Taking direct, indirect and induced effects together, mechanical engineering generates tax revenue of approximately €33.5 billion in Germany. The indirect tax effect amounts to €10.3 billion, 69 per cent of which is generated in service industries. Across all impact channels, the industry also generates around €2.2 billion in value-added tax effects. Social security contributions along the entire value chain amount to approximately €52 billion. The results underline the importance of mechanical engineering for public finances and social security in Germany. As they are model-based estimates, they indicate the scale of the industry's fiscal footprint rather than providing an exact measurement.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 2-1: Direktes Steueraufkommen des Maschinenbaus 6
Abbildung 2-2: Beitrag des Maschinenbaus zur Gesamtwirtschaft 6
Abbildung 2-3: Beitrag des Maschinenbaus zum Verarbeitenden Gewerbe 7
Abbildung 2-4: Verursachtes direktes Steueraufkommen der Top 10 Bundesländer 8
Abbildung 2-5: Empfangenes direktes Steueraufkommen des Maschinenbaus 9
Abbildung 2-6: Steueraufkommen und Wertschöpfung im Zeitverlauf 9
Abbildung 2-7: Direktes Steueraufkommen im Branchenvergleich 10
Abbildung 2-8: Zusammensetzung des direkten Steueraufkommens im Branchenvergleich 11
Abbildung 2-9: Direkte Steuerintensität im Branchenvergleich 12
Abbildung 3-1: Schematische Darstellung des fiskalischen Fußabdrucks 13
Abbildung 3-2: Gesamter fiskalischer Beitrag des Maschinenbaus in Deutschland 14
Abbildung 3-3: Branchenstruktur des indirekten Steuereffekt des Maschinenbaus 15

Literaturverzeichnis

Bolwin, Lennart / Hönig, Tillman / Kempermann, Hanno / Seiler, Fiona, 2025, Rechenzentren in Frankfurt am Main und der Region, https://www.iwconsult.de/projekte/rechenzentren-in-frankfurt-am-main-und-der-region/ [3.11.26]

Bolwin, Lennart / Hönig, Tillman / Goecke, Henry / Zink, Benita, 2026, Die volkswirtschaftliche Relevanz der Flughäfen Leipzig/Halle und Dresden, https://www.iwconsult.de/projekte/flughaefen-leipzig-halle-und-dresden/ [3.11.26]

Hentze, Tobias / Kempermann, Hanno / Zink, Benita, 2023, Fiskalischer Impact der Energieintensiven Industrien in Deutschland, Kurzstudie für den Verband der Chemischen Industrie e.V. (VCI), Köln, https://www.iwkoeln.de/studien/tobias-hentze-hanno-kempermann-benita-zink-fiskalischer-impact-der-energieintensiven-industrien-in-deutschland.html

Hönig, Tillman / Zink, Benita, 2025, Die Stahlindustrie in Duisburg: Bedeutung und Perspektiven https://www.iwconsult.de/projekte/stahlindustrie-in-duisburg/ [3.11.26]

Statistisches Bundesamt, 2026a, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Statistisches Bundesamt, 2026b, Steuereinnahmen vor und nach der Steuerverteilung

Statistisches Bundesamt, 2026c, Lohnsteuerstatistik

Statistisches Bundesamt, 2026d, Statistik über die Personengesellschaften und Gemeinschaften

Statistisches Bundesamt, 2026e, Körperschaftsteuerstatistik

Statistisches Bundesamt, 2026f, Gewerbesteuerstatistik

Statistisches Bundesamt, 2026g, Umsatzsteuerstatistik

Statistisches Bundesamt, 2026h, Ausgaben und Einnahmen der Sozialversicherung – Kern- und Extrahaushalte, nach Arten und Versicherungszweigen; 1. bis 4. Vierteljahr 2025

Statistische Ämter der Länder und des Bundes, 2026, IST-Aufkommen, Grundbeträge, Hebesätze, Realsteueraufbringungskraft, Gewerbesteuerumlage, Gewerbesteuer netto, Gemeindeanteil an der Einkommensteuer, Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer und Steuereinnahmekraft